

ÜBERSICHT

AUSSENPOLITIK

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(1) **Umweltexperten zu Besuch**

Eine Delegation chinesischer Umweltexperten hielt sich zu einem mehrwöchigen Informationsbesuch in der Bundesrepublik auf. Wie das Bundesinnenministerium in Bonn bekanntgab, wollen die acht Fachleute Gespräche in Bonn führen und Einrichtungen der Umweltschutztechnik im Bereich der Wasser- und Luftreinerhaltung besichtigen (Frankfurter Rundschau, 11.10.77).

(3) **Ostberlin: "Russen raus!"**

Am Abend des 7. Oktober, des Nationalfeiertags der DDR, kam es auf dem Ostberliner Alexanderplatz zu einem Zusammenstoß zwischen Jugendlichen und der Polizei. Der chinesische Kommentator (PRu 1977, Nr.30, S.27) zitiert in diesem Zusammenhang Augenzeugen, nach denen Polizei gegen die mehr als tausend Jugendlichen eingesetzt worden sei, die in Sprechchören riefen: "Russen raus!"

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

(2) **Protest gegen die von Moskau gewünschte "Internationalisierung des Main-Donau-Kanals"**

Mit heftigen Argumenten wendet sich ein "Hsinhua-Korrespondent" (PRu 1977, Nr.44, S.24) gegen das angebliche Verlangen der Sowjetunion nach einer "Internationalisierung" des im Bau befindlichen Main-Donau-Kanals. Die von der sowjetischen Botschaft in der Bundesrepublik herausgegebene Zeitschrift "Sowjetunion heute" poche darauf, daß sämtliche Abschnitte der Wasserstraßen Europas von Rotterdam bis zur Donaumündung am Schwarzen Meer gleichberechtigt und ohne Benachteiligung der internationalen Schifffahrt geöffnet werden sollten. Diese Forderung laufe darauf hinaus, daß sie der Sowjetunion geöffnet werden sollten. "Die sowjetischen Expansionisten versuchen ihre Klauen nicht nur nach dem Main-Donau-Kanal auszustrecken, sondern durch diesen Kanal über den Main und den Rhein hinaus bis an die Atlantik-Küste".

Sodann folgt ein völkerrechtlicher Exkurs: Der Kanal gehört zu den Hoheitsgewässern eines bestimmten Landes. Nach dem Völkerrecht falle die Kontrolle eines inländischen Wasserwegs ausschließlich unter die Souveränität und Gerichtsbarkeit des betreffenden Landes, es sei denn, es stimme freiwillig der Internationalisierung zu. Selbst wenn ein Kanal direkt ins Meer oder in den Ozean fließe, sei das Land, durch das er fließt, nicht zu einer Internationalisierung verpflichtet.

Wenn die Sowjetunion die Internationalisierung mit dem Argument erreichen wolle, daß der Kanal ja eine "Verbindung von Meer zu Meer" sei, so zeige sich damit der typische Blickwinkel eines Hegemonisten. Müßte, wenn die sowjetische Argumentation stichhaltig wäre, dann nicht auch der Wolga-Donau-Kanal, der ebenfalls über andere Kanäle das Schwarze und das Weiße Meer verbindet, internationalisiert werden? "Einfach den Main-Donau-Kanal mit dem Panama-Kanal bzw. Suez-Kanal auf eine Stufe stellen: Enthüllt das nicht sozial-imperialistisches Wesen?"

NORDAMERIKA

(4) **Peking sieht mit Genugtuung eine Verbesserung der Beziehungen zwischen USA und Kuba**

Seit Ende 1976 hätten die Staatsführer der USA und Kubas wiederholt den Wunsch geäußert, erneut bilaterale Beziehungen aufzunehmen. Die USA hätten inzwischen auch ihre Aufklärungsflüge über Kuba eingestellt und die Einreisesperre nach Kuba für amerikanische Staatsbürger aufgehoben. Im April 1976 sei ein Abkommen über die Grenzziehung zur See und ein Abkommen über Kubas Fischfangrechte innerhalb der amerikanischen Zweihundert-Seemeilen-Zone vereinbart worden. Anschließend habe man sogenannte "Interessenabteilungen" bei den beiderseitigen Regierungen eingerichtet, die Kontakte zwischen offiziellen und inoffiziellen Gruppen arrangieren.

Dieser Wandel vollziehe sich, wie der chinesische Kommentator (PRu 1977, Nr.74, S.28) meint, zu einem Zeitpunkt, in dem die beiden Supermächte ihr weltweites Ringen verschärfen.

Die Sowjetunion habe gegen die Verbesserung der amerikanisch-kubanischen Beziehungen zwar noch nicht protestiert, doch sei sie über den Gang der Ereignisse besorgt.

Das Ziel des Kommentars ist klar: Peking begrüßt jeden noch so kleinen Riß in den kubanisch-sowjetischen Beziehungen und hat nicht einmal etwas dagegen einzuwenden, wenn die USA die Gewinner sind. Dies paßt gut zu der Aussage Teng Hsiao-p'ings, daß auch die USA in das vereinte anti-hegemonistische Bündnis der Zweiten und Dritten Welt miteinbezogen werden sollten. (Näheres: Thema Neue Außenpolitik).

AFRIKA UND NAHOST**(5) China hilft Somalia beim Straßenbau**

Der Botschafter Pekings in Mogadishu, Chang Chih-chieh, hat den somalischen Behörden das zweite Teilstück einer insgesamt 970 km langen Straße übergeben. Bei dieser Straße handelt es sich um die 228 km lange Route von Beletuen nach Burao. Ein erster Bausektor von 362 km Länge war im vergangenen Jahr mit chinesischer Hilfe beendet worden (BPA/Ostinformationen, 24.10.77).

ASIEN**(6) Zum ersten Mal seit Jahren freundliche Worte über Indonesien**

Anlässlich der Reise des indonesischen Präsidenten Suharto in mehrere Länder des Nahen Ostens hat Hsinhua einen positiven Bericht über indonesische Politik und vor allem über Suharto gebracht, der wegen der Kommunistenverfolgungen nach 1965, vor allem aber wegen des diplomatischen Bruchs mit China, jahrelang als Zielscheibe aller nur möglichen Beschuldigungen diente. Besonders stark werden solche Ausführungen Suhartos hervorgehoben, die antiisraelische Akzente tragen oder die die Araber zur Einigkeit aufrufen (NCNA, 18.10.77, S.7).

Immerhin, ein Anfang ist gemacht. In nicht allzu ferner Zukunft sollen, wie auch aus Djakarta zu hören ist, wieder diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern aufgenommen werden.

(7) Kambodschanischer Ministerpräsident besucht Peking

Vom 28. September bis 6. Oktober besuchte eine Delegation der kambodschanischen Partei sowie der Regierung die VR China. Delegationsleiter war kein geringerer als Ministerpräsident und Parteivorstandsmitglied Pol Pot, der damit zum ersten Mal in amtlicher Eigenschaft im Ausland auftrat.

Die Delegation nahm u.a. an den Nationalfeierlichkeiten am 1. Oktober in Peking teil und wurde u.a. von Hua Kuo-feng empfangen.

Angesichts der Umarmungsversuche Vietnams braucht Phnom Penh immer wieder jene Öffentlichkeit, der es sich eigentlich so gerne entziehen möchte. Öffentlichkeit aber bedeutet für die kambodschanische Führung heute dreierlei, nämlich

- 1. Profilierung innerhalb der Blockfreien-Bewegung
- 2. Präsenz bei der UNO. So wichtig erscheint diese Teilnahme der Weltorganisation, daß Phnom Penh am 3. Oktober sogar noch rückständige Schulden des Lon Nol-Regimes beglichen hat - also über den eigenen Schatten gesprungen ist.
- 3. Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China, die mit ihrer polyzentrischen Option für Südostasien der u.a. auch von Moskau gewünschten indochinesischen Einheit unter vietnamesischer Führung entgegensteht. (Näheres Thema "Kambodscha und China entdecken wieder ihre gemeinsamen Interessen")

INNENPOLITIK**(8) 5. Volkskongreß und die Reorganisation der lokalen Verwaltung**

Die Säuberungswelle auf allen Ebenen nach dem im Oktober 1976 entschiedenen Machtkampf nimmt noch kein Ende. Während im Augenblick die Reorganisation der Partei und des Militärs durchgeführt wird, hat die chinesische Führung auf der 4. Sitzung des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses vom 23.-24. Oktober den Entschluß gefaßt, einen 5. Nationalen Volkskongreß im Frühling 1978 abzuhalten. Dies bedeutet eine Vorziehung um zwei Jahre, denn die Nationalen Volkskongresse sollten im Abstand von fünf Jahren aufeinander folgen, und der 4. Nationale Volkskongreß hatte vom 13.-17. Januar 1975 stattgefunden. Als Vorbereitung für diesen Volkskongreß haben sämtliche regionalen Verwaltungsorgane, besonders die Revolutionskomitees der Provinzen, neu gewählt zu werden, und Volkskongresse auf der Provinzebene sind in diesem Zusammenhang ebenfalls vorbereitend abzuhalten. Die Dokumente der 4. Sitzung legen Wert darauf, daß möglichst wenig manipuliert wird und Wahlen Persönlichkeiten zu Abgeordneten und Mitgliedern der Revolutionskomitees bestimmen, die Prestige innerhalb der Bevölkerung genießen. Revolutionskomitees sollen Vertreter aus allen Bereichen der Gesellschaft enthalten. Dies kommt einer weitgehenden personellen Neubesetzung all dieser Verwaltungsgremien gleich, die als ein Produkt der Kompromisse nach der Kulturrevolution und des Machtkampfes zwischen den zwei Fraktionen ihre bisherige Form erlangt hatten. Neben dem 5. Nationalen Volkskongreß wird auch die Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes auf nationaler Ebene einberufen, die erneut eine "Vereinte Front" zu Personen außerhalb der Partei und nicht zuletzt zu bekannten Persönlichkeiten unter den Auslandschinesen herstellen soll. In diesem Kreis sind also durchaus z.B. amerikanische Wissenschaftler chinesischer Abstammung oder chinesische Wirtschaftsführer aus Südostasien denkbar. Peking versucht damit ausdrücklich weiter, die Loyalitäten in diesem Bereich mehr und mehr von Taiwan auf die eigene Seite umzuschichten (vgl. TKP, 25.10.77).

(9) Regionale Parteikongresse

Im Anschluß an den Nationalen Parteitag wurden im Oktober mehrere Parteikongresse auf Provinzebene abgehalten, so in Hunan und Tibet (vgl. Tibet: SWB, 28.10.77; Hunan: SWB, 13., 18., 27.10.77). Diese Kongresse sind im Zusammenhang mit der Reorganisierung der gesamten Partei zu sehen, auf die dann später eine Reorganisierung der lokalen Verwaltungsorgane wie den Revolutionskomitees als Vorbereitung auf den 5. Volkskongreß zu folgen hat.

(10) Parteischule des ZK neu eröffnet

Im ideologischen Bereich hat der Sturz der Vierergruppe spürbar Lücken hinterlassen, denn den betrachtete diese Fraktion als ihre eigentliche Domäne. Deshalb hat die neue Führung in den letzten Monaten versucht, eine neue Einheitlichkeit im ideo-